

Hochschulpolitische Konferenz

Dokumentation
20.-22. Mai 2022

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Verschiedene Generationen von StudierendenvertreterInnen im Gespräch



TeilnehmerInnen

- Dagmar Schlapeit-Beck, 80ger/90ger
- Jan Krüger, um 2010
- Hendrik Küpper, um 2017

Forenphase I: Hochschulpolitik in die Kommunalpolitik tragen

Gemeinsame Themen

- Kommunen haben ein Interesse daran, dass die Hochschulen vor Ort gut eingebunden sind und ihre Perspektiven verbessern
 - Wirtschaftliche Impulse und Neugründungen
 - Kulturelles Leben
 - Nachwuchs für Daseinsvorsorge und örtliche Industrie
- Politische Interessen der Studierendenschaften berühren oft auch die Interessenslagen in den Kommunen
 - Wohnraum
 - Verkehrsangebot; v.a. als Treiber von ÖPNV & Fahrradinfrastruktur
 - Klimaschutz

Möglichkeiten in Bezug auf Kommunen

- Die Studierendenschaften sind als öffentliche Wahlgremien in der Position direkte Kontakte zu kommunalen Gremien aufzunehmen
- Das muss nicht nur über Öffentlichkeitsarbeit erfolgen, sondern kann über direkte Kontakte bzw. Ansprachen erfolgen
 - Nutzung der vers. möglichen Kontakte zu Stadtratsfraktionen
 - Schreiben an die Stadtverwaltung
 - Positionierung zu Stadtratsbeschlüssen
 - Bürgerinitiativen

Wichtig: Den hochschulpolitischen Fokus beibehalten, um als AnsprechpartnerIn ernstgenommen zu werden

Forenphase I: Arbeitsbedingungen in Studierendenvertretungen

Übersicht über die verschiedenen Jobs

- **Generelle Bürotätigkeiten**
 - Am besten auf erfahrene Vollzeitstellen setzen
 - Normale ArbeitnehmerInnen mit allen Rechten und Pflichten
- **ReferentInnen**
 - Entschädigtes Ehrenamt, demokratisch gewählt
 - Festgelegter Zuständigkeitsbereich
- **Projektmitarbeit**
 - Stark befristeter Aufgabenfokus
 - Hilfe bei der Prüfung der Finanzen, Durchführung von Veranstaltungen oder konkrete Projektmitarbeit wie Umfragenauswertung
- **Dienstleistungen**
 - Beratungsangebote, teilweise auch einfach externe DienstleisterInnen

Probleme

- Schwieriges austarieren von Ehrenamt und Hauptamt in den Referaten
- Keine klaren Rechte und Pflichten → Diffuse Hierarchien
 - Kann zu übermäßigem Druck UND Free-riding führen
- Häufige Wechsel
 - Probleme beim Wissenstransfer und Reduktion der Professionalität
- Schwierige Übergaben
 - Je nach Konstitution der StuVe eher Problem zwischen zwei Referent*innen oder Konflikte zwischen Listen wodurch Projekte abrupt beendet werden können

Lösungen

- Klare Rollenkommunikation
- Bei großen Konflikten Mediation einschalten
- Klausurtagungen von immenser Bedeutung, um Teamgefühl und Zusammenarbeit herzustellen
- Klare Vorgaben was zur Übergabe erwartet wird

Forenphase I: Nachhaltigkeit an Hochschulen

Dimensionen von Nachhaltigkeit an HS I

Verwaltung

- Reduktion von Materialaufwand
- Dienstreisekonzepte
- Umfassende Digitalisierung

Forschung

- Forschung zum Thema in allen Fachbereichen
- Großgeräteprüfung
- Transfer von Forschungsergebnissen

Dimensionen von Nachhaltigkeit an HS II

Betrieb

- Nachhaltiger Gebäudebau, -instandhaltung und –sanierung
- Umstellung der Energieversorgung

Lehre

- Interdisziplinäre Beschäftigung mit Nachhaltigkeit
- Sensibilisierung für Klimakrise
- Kosten-/Nutzenrechnung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen
- Querschnittsthema in der Lehre

Nachhaltigkeit im Studium

Studentenwerke

- Energiesparen durch Sanierte Wohnheime
- Vegane & vegetarische Angebote in den Mensen

Mobilität

- Ausgebaute Fahrradinfrastruktur
- Kostengünstige Nutzung des ÖPNV

Studierendenschaft

- Einsatz für Nachhaltigkeit in den akademischen Gremien
- Nachhaltigkeit bei eigener Arbeit u. Veranstaltungen berücksichtigen

Forenphase I: Gleichstellung im studentischen Engagement

Grundlagen des Problems

Immer noch existiert eine sich nur langsam schließende Schere der Geschlechterungleichheit im akademischen „Life-Cycle“.

Unter den Studierenden ist es mittlerweile relativ ausgeglichen

Jedoch: Große Unterschiede zwischen den Fachbereichen

→ Die Studierendenschaften können die relativ ausgeglichene Situation in ihren Reihen nutzen, um Druck für mehr Geschlechtergerechtigkeit und höhere Frauenanteile in den restlichen Stufen des akademischen „Life Cycles“ zu machen

Frauenquoten

Allein durch Abwarten löst sich das Problem nicht oder nur viel zu langsam. **Frauenquoten** könnten hier politisch motiviert nachhelfen.

- Ziel: Einführung der Quoten auf allen Ebenen der akad. Selbstverwaltung
- Start: Einführung der Quoten in den Gremien der stud. Selbstverwaltung als Praxisbeispiel
- Parallel dazu: Lobbying für mehr Druck in den akad. Gremien
→ Dafür Bündnisse mit Mittelbau und wohlgesonnenen Professor*innen schließen

Weitere Möglichkeiten?

- Gezieltes Empowerment von Frauen
 - Dezidierte Frauenvernetzungen
 - Mentoring durch erfahrenere Studentinnen
- Gleichstellung in der Lehre & Forschung
 - Sensibilisierung für Fragen der Gleichstellung in den Hochschulen
 - Ausbildung von Expert*innen
 - Schaffung empirischer Argumentationsgrundlagen
 - Monitoring der Entwicklungen und Tendenzen
- Gezielte Ansprache von studieninteressierten Schülerinnen in männlich dominierten Fachbereichen

AStA.Arbeit

Vorbereitung einer Koalition

Wahlkampf

- Plant eure Kampagne von Anfang bis Ende
- „Schuster bleib bei deinen Leisten“ – Nehmt nur ins Programm auf woran ihr realistisch arbeiten könnt
- Wählt den High Ground - Keine Schmutzkampagnen
- Achtet auf zielgerichteten Einsatz von Werbemitteln

Koalitionsverhandlungen mit anderen Listen

- Seid klar in den Zielen
- Verhandelt von den Inhalten zu Finanzen und Positionen
- Achtet auf einen fairen Umgang, auch bei scheiternden Verhandlungen; keine Brücken abreißen

Koalitionsarbeit

- Zielgerichtete Unterstützung der Studierenden
 - Abbau von Hürden an der Universität
 - Einsatz für ein gerechtes und freies Studium
 - Weiterentwicklung des Studiums durch Akkreditierungsprozesse
 - Sinnvoller Einsatz der Haushaltsmittel
 - Kulturelle Veranstaltungen
- Leitet Ziele auch aus Werten ab

Oppositionsarbeit

- Systematische Lücken in der AStA Arbeit aufzeigen
- Fair bleiben, aber Unterschiede verdeutlichen
- Gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Konstruktive Kritik innerhalb der Studierendenschaft äußern
- Bereitschaft bei Projekten zu helfen, um so das Vertrauen aufzubauen, die Oppositionszeit hinter sich zu lassen
- Nutzung von Fördermitteln, um eigene Veranstaltungen zu organisieren

Engagement in der akademischen Selbstverwaltung

Grundsätzliches

Egal ob im Senat, im Fakultätsrat, in der Studienkommission oder während eines Akkreditierungsprozesses, durch die **strukturelle Minderheit** in der sich Studierende befinden, gibt es zwei sinnvolle Arten der Mitbestimmung: Mitarbeit und Kritik

- Dabei ist es eine Fallentscheidung, ob Kritik geäußert werden soll oder bestimmte Gruppen in ihren Zielen durch Mitarbeit unterstützt werden sollten
- Oft stehen sich in der akademischen Selbstverwaltung Interessen innerhalb der anderen Gruppen gegenüber (z.B. zwischen Rektorat und Fakultäten)

Konstruktive Mitarbeit

- Wichtig ist als Studierende geschlossen aufzutreten
 - Dafür ist wichtig mögliche Konflikte vorher aufzulösen und Kompromisse zu schließen
 - Lest in der Vorbereitung auf eine Gremiensitzung immer alle Dokumente und markiert euch strittige Punkte
 - Teilt euch Sprechrollen auf, damit nicht immer die selbe Person Themen anspricht
 - Lasst euch in der Sitzung nicht abwimmeln
 - Nutzt Hintergrundgespräche, um wichtige Punkte vorzubesprechen
- Wenn ihr euer Ziel nicht erreichen könnt, versucht den Top zu vertagen

Konstruktive Kritik

Solltet ihr mit eurer Arbeit gar nicht mehr weiterkommen, solltet ihr verstehen Konstruktive Kritik zu äußern. Dabei können folgende Stufen helfen:

1. Anfrage: Nutzt Anfragen, um für Probleme zu sensibilisieren und beobachtet die Reaktionen der anderen Gremienmitglieder; macht euren Punkt erneut stark
2. Pressearbeit: Veröffentlicht das Problem, signalisiert aber Verhandlungsbereitschaft oder kündigt vorher den Schritt an die Presse an
3. Aktionen oder Demonstrationen: Mobilisiert eure KommilitonInnen

Engagement für studentische MitarbeiterInnen an Hochschulen

Kennt den Rahmen

- Welche rechtlichen Bestimmungen gelten für studentische Beschäftigte an eurem Bundesland und in eurer Universität?
 - Gibt es schon Mindestlaufzeiten
 - Was sind die zulässigen Aufgabenbereiche
 - Wie sind die Arbeitszeiten inkl. Urlaub geregelt
- Klärt eure KommilitonInnen über ihre Rechte auf
- Sucht Bündnisse mit den Gewerkschaften (v.a. VerDi & GEW)

TV Stud



Bundesweite Kampagne mit dem Ziel der Einführung Tarifverträge für studentische Beschäftigte mit den Forderungen:

- Existenzsichernde Löhne
- Jährliche Lohnerhöhungen
- Planbarkeit durch Mindestvertragslaufzeiten
- Einhaltung von Mindeststandards
- Mitbestimmung auch für uns!

Studierendenwerke

Was tun die Studierendenwerke vor Ort?

- BAföG
- Wohnheime
- Mensen & Cafeterien
- Diverse Beratungsangebote
- Unterstützung für kulturelle Veranstaltungen
- Jobvermittlung
- Unterstützung internationaler Studierender
- Regional: Mobilität & Semestertickets

Beteiligung von Studierenden

Studierende werden in den Studierendenwerken auf allen Ebenen einbezogen. Sie nehmen teilweise den Vorsitz wichtiger Gremien ein.

- WohnheimssprecherInnen können Einfluss auf die Ausstattung und Sanierung von Wohnheimen nehmen
- In Mensa- oder Mobilitätsausschüssen können Studierende über das Angebot in den Mensen oder die Verkehrsinfrastruktur mitbestimmen
- Überregionale Kooperation: Das DSW hat diverse Ausschüsse unter Studierendenbeteiligung & einen bundesweiten Studierendenrat

Gremienarbeit: Von der Antragsidee bis zur Umsetzung

Antragsidee

- Identifizieren relevanter Antragsthemen: Welche Probleme habe ich oder meine KommilitonInnen im **Hochschulalltag**? Werden gerade Probleme die meine Hochschule betreffen in der **Presse** behandelt? Gibt es Impulse von einschlägigen **BündnispartnerInnen**?
- Strukturiert die Idee zu einem Antrag
- Sucht euch schon für den Antragstext UnterstützerInnen, dadurch müsst ihr später weniger Kompromisse eingehen

Typische Antragsstruktur

- AntragsstellerIn(nen): Dein Name o. untergeordnetes Gremium + evtl. weitere
- Titel: Ein kurzer, griffiger Titel in dem der Antragsgegenstand zum Ausdruck kommt
- Antragstext: Der eigentliche Inhalt beschreibe sehr konkret was du willst und welche Bereiche davon berührt werden.
 - Tipp: Lass Raum für die Verwaltung Spielraum in der Ausführung zu haben
- Begründung: Es gibt zwei Optionen
 1. Begründen warum der kurze Antragstext sinnvoll ist
 2. Die Begründung mit in den Antragstext ziehen und mitbeschließen

Ein- und Durchbringung

- Bereitet eine kurze mündliche Antragsbegründung vor und probt diese evtl. sogar
- Überlegt euch Gegenargumente und Konter dafür
 - Kontert am besten so schnell wie möglich; ihr verliert den Antrag wenn zu viele Gegenargumente nacheinander kommen und ihr nicht erwidern könnt
- Geht bei strittigen Punkten, die sich nicht kontern lassen, mit Änderungen auf eure GegnerInnen zu
- Versucht den Antrag zu vertagen, wenn ihr keine Chance auf Erfolg habt

Nachbereitung und Monitoring

Wenn ihr mit eurem Antrag Erfolg hattet, ist die Arbeit nicht zu ende.

- Überprüft die Umsetzung durch die Verwaltung regelmäßig
- Bringt euch selbst ein die Umsetzung zu unterstützen
- Fragt regelmäßig nach und nutzt notfalls Anfragen
- Ziel ist zu verhindern, dass der Antrag „in der Schublade verschwindet“.
- Nutzt die erfolgreiche Umsetzung, um den Erfolg für euch zu verbuchen! Dadurch wird es einfacher zukünftige Projekte umzusetzen

Die HoPo-Bubble durchbrechen mit Social Media

Alles neu durch Social Media?

Die Hochschulpolitik hat sich in den letzten Jahren stark verändert und das nicht zuletzt durch den Einsatz von sozialen Medien. Das hat Vor- und Nachteile:

Pro:

- Besserer Kontakt zur eigenen Basis
- Eigene Redaktion der Kanäle
- Stundenaktuelle Kommentierung möglich

Kontra:

- Begrenzung auf die eigene Bubble
- Diskussionen werden schnell unsachlich
- Selektive Ansprache

Social Media richtig nutzen

- Wichtig: Im Bewusstsein behalten, dass Social Media niemals der einzige Kommunikationskanal sein kann
- Gezielter Einsatz kritischer Ressourcen (insb. Arbeitszeit)
- Nicht auf allen Hochzeiten tanzen, lieber präziser Einsatz der eigenen Kommunikation und Konzentration auf die wichtigste Plattform
- Evaluation des Erfolgs durch Daten
- Kombination digitaler und analoger Elemente

Grafikdesignworkshop



Take away points

- Beschränkt die Öffentlichkeitsarbeit nicht nur auf Social Media
- Konzentriert eurer Ressourcen auf die besten Plattformen
 - Nutzt dafür auch Zielgruppenanalysen
- Gebt euch ein professionellen Auftritt
- Beherrscht die Grundskills: Texten & Grafikdesign evtl. Video
- Versucht hohe Aktualität zu erreichen
- Habt keine Angst vor Experimenten

Gleichstellung unter Gremienmitgliedern in der akad. Selbstverwaltung

(Mögliche) Probleme

- Redeverhalten
- Selektionsprozesse
- Rahmenbedingungen der Sitzung

Redeverhalten

Das Redeverhalten ist in aller Regel eines der größten Probleme.

Fehlende Redelisten führen dazu, dass Leuten „über den Mund gefahren wird“ oder Mitglieder durch Lautstärke versuchen den nächsten Redebeitrag zu halten. Dies betrifft häufig insbesondere Frauen.

Mansplaining führt dazu, dass die Kompetenz von Frauen überdeckt wird, in dem ein Mann das gesagte wiederholt und den Zuspruch dafür bekommt.

→ Es sollte darauf geachtet werden Redelisten, bestenfalls quotiert, geführt und von allen eingehalten werden. Respektvoller Umgang sollte immer berücksichtigt werden.

Selektionsprozesse

Die Selektion der Gremienmitglieder führt in vielen Fällen zu Ungleichheiten, insbesondere wenn die Selektion nicht formalisiert ist (bspw. durch eine Wahl).

Frauen aller Statusgruppen haben oft den Nachteil mehr Care-Arbeit machen zu müssen, dadurch fehlt Ihnen Zeit sich in den Netzwerken zu Positionieren oder sich bei den Wahllisten aufstellungen zu beteiligen.

→ Die Gremienselektion sollte immer transparent & formalisiert sein; diese Selektion sollte zu dem mit Frauenquoten arbeiten

Rahmenbedingungen der Sitzung

Sowohl die zeitliche als auch räumlichen Rahmenbedingungen einer Gremiensitzung sind zentral, um eine bessere Gleichstellung zu ermöglichen.

Termine außerhalb der üblichen Arbeitszeit können eine enorme Belastung für Frauen, die Care-Arbeit verrichten, darstellen.

Zu lange Termine führen insbesondere bei neurodivergenten Personen zu Problemen mit der Konzentration. Nach 90 Minuten sollte es spätestens eine Pause geben.

Sitzungsorte sollten zudem zugänglich (auch für Rollstühle) und halbwegs zentral gelegen sein, damit alle teilnehmen können.

Fazit

- Die Auswahlprozesse für jedes Gremium (auch die informelleren und ad-hoc Arbeitsgruppen) sollten formalisiert sein und transparent nachvollziehbar
- Wahllisten sollten quotiert werden müssen
- Der Ablauf einer Sitzung sollte formalisiert sein und unbedingt eine Redeliste umfassen, die auch eingehalten wird
- Die Sitzungsleitung sollte Abweichungen von den gegebenen Sitzungsregeln sanktionieren unabhängig der Hierarchie
- Der Sitzungstermin sollte tagsüber sein und lange Sitzungen Pausen haben